

Gemeinschaftsschule - der Schlüssel zum Erfolg

„Ich wünschte, wir hätten in Tübingen diese Voraussetzungen“, stellte Dr. Friedrichsdorf beim Durchgang der Denkendorfer Schule fest. Fachräume und Klassenzimmer würden sich geradezu optimal für den Betrieb einer Gemeinschaftsschule eignen.

Mit einem kurzen Rückblick über den Entwicklungsablauf in Denkendorf/Kipfenberg seit März 2009 informierte der Vorsitzende vom Förderverein Bildung am Limes Alfons Weber die rund 50 Teilnehmer an einem besonderen Informationsabend, zudem der stellvertretende Schulleiter der Geschwister-Scholl-Gemeinschaftsschule in Tübingen, Dr. Joachim Friedrichsdorf extra aus Baden-Württemberg angereist war. Bei den zahlreichen vorausgegangenen Informationsabenden mit dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses im bayerischen Landtag, MDL Martin Güll SPD, konnten bereits die zahlreichen Fragen der Eltern zu dem Konzept der Gemeinschaftsschule stets kompetent beantwortet werden. Vier Jahre lang, von der ersten Besichtigung der Schule, den Gesprächen mit dem Gemeinderat und dessen Zustimmung im Gemeinderat, dem Zwischenbericht während der Konzeptentwicklung als auch der Rohkonzeptvorstellung war der Eichstätter Kurier immer mit dabei, um die Öffentlichkeit mit einzubinden.

Da es in Bayern bisher noch keine reale Gemeinschaftsschule gibt, wurde natürlich der Praxisbericht aus einer seit vier Jahren funktionierenden Gemeinschaftsschule mit Spannung erwartet. Und der Referent Joachim Friedrichsdorf begann sein Referat auch mit einer klaren Ansage: „In dieser Schule profitiert der schwache vom starken und der leistungsstarke vom schwachen Schüler.“ Eine Grafik nach einer Studie der Uni Tübingen zeigte den Vergleich zweier unterschiedlich begabter Schüler über ein Schuljahr. Hier wollte man die aktive Ausnutzung der Lernzeit über 90 Minuten feststellen. Der Schüler mit Hauptschulniveau lag zu Beginn der Testphase bei 20%, der Schüler mit gymnasialer Empfehlung hingegen schon bei 75%. Nach einer einjährigen Testphase steigerte sich der Hauptschüler auf 80% aktive Lernzeit, der gymnasialgeeignete Schüler auf fast 89 %. In einigen Fächern entwickelte sich der ursprünglich für die Hauptschüler geeignete Schüler auf Gymnasialniveau.

Die Zuhörer, die bereits am Vortag der Veranstaltung das Interview "Erfahrungsbericht Musterschule" im DK gelesen hatten, wurden nicht enttäuscht. Während des Referats von Joachim Friedrichsdorf hätte man die berühmte Stecknadel fallen hören, so interessiert verfolgte das Publikum den Ausführungen. Lernmethoden, Lernräume, Lernkontrolle und Lernplan wurden ausführlich dargestellt und wie die anschließende Diskussion zeigte auch verstanden. Insbesondere die individuelle und vor allem auch die persönliche Förderleistung während des Schulbetriebs fand große Zustimmung. So wird am Fördertisch (Stehtisch) mit maximal vier Schülern nicht verstandener Lernstoff nachbereitet. Bei Coachgesprächen oder Abschlussgesprächen mit bis zu neun Schülern wird überprüft, ob das Lernziel auch erreicht wurde. Zusätzlich gibt es regelmäßige oder bei Bedarf durchgeführte Schüler-Coach-Eltern (SCE)-Gespräche, hier sieht man den Schüler als Moderator. Der besondere Reiz für alle Kinder ist, dass sie sich an allen Schwierigkeitsgraden versuchen können. Diese werden als 1, 2 oder 3 Sterne Kategorie eingeteilt dies entspricht im Altmühltaler Plan dem Hauptschul-, Realschul- oder Gymnasialschulniveau.

Die Bedenken eines Rektors aus dem Landkreis, wie dies alles zu bewerkstelligen sei und mit welchen Lehrern, konnte Martin Güll, der mit seinen Schulexperten maßgeblich das pädagogische Konzept für die Gemeinschaftsschule in Denkendorf und Kipfenberg mit entwickelt hat, schnell ausräumen. Bei der Genehmigung eines Modellprojekts werden auch die Regularien für den Personaleinsatz vorher festgelegt. So ist gewährleistet, dass Lehrkräfte aller Schularten eingesetzt werden können, die das wollen und dafür geeignet sind. Nachfragen sind dem Verein Bildung am Limes bereits bekannt, denen man verständlicherweise heute noch keine Hoffnung machen kann.

Dr. Friedrichsdorf und seine mit anwesende Frau, die Realschullehrerin wie er selbst ist, konnten bestätigen, dass sich heute selbst ältere Lehrer aller Schularten trotz anfänglicher Skepsis in ihrer neuen Aufgabe wohlfühlen. Der Lehrerberuf mache wieder Freude, denn Lernfortschritte oder Defizite sind für sie heute als Lernbegleiter weitaus früher erkennbar. Die Lernbegleiter betreuen Gruppen bzw. Lerngemeinschaften für 5 Jahre, von Klasse 5-10. Eine wichtige Voraussetzung, um allen Schülerinnen und Schüler die für sie beste Lernförderung zu bieten. Einen Grundsatz für den Erfolg der Gemeinschaftsschule konnte Friedrichsdorf wie schon die Schulleitung der Lobdeburg-Gemeinschaftsschule in Jena bestätigen. Der Schlüssel zum Erfolg ist das längere gemeinsame Lernen, unter Einbeziehung der Heterogenität sowie die ständige Bereitschaft, die Lernmethoden zu verändern oder zu verbessern.

Aktuell läuft bis 06.03.2013 in Denkendorf die Elternbefragung, wenn diese für die Kommunen positiv beschieden wird, werden der Antrag auf den Modellbetrieb einer Gemeinschaftsschule beim Kultusministerium gestellt werden.